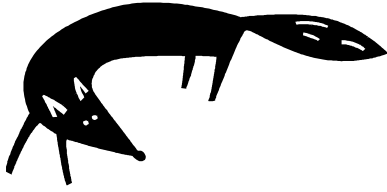


Onkel Fuchs und sein Schätzchen



„Schätzchen, unterschreib mal eben!“ sagt Onkel Fuchs. „Was?“ fragt sie. „Hier - ist schon alles fertig! Dass ich bei dir rein darf.“ „Wieso?“ fragt sie. „Du weißt doch, dass Tante Fuchsia neuerdings alles schwarz auf weiß haben will - dass ich mal kurz in dein Revier kann!“ „Du bist doch schon drin!“ sagt sie. „Eben, drum brauchst du ja nur zu unterschreiben.“ Und bei sich denkt er - dass sie eben doch ein dummes Huhn ist.

Ein Huhn ist sie. Eigentlich heißt sie Paujil, aber er nennt sie nur Schätzchen. Ihre Familie wohnt schon die halbe Ewigkeit hier im Amazonaswald. Onkel Fuchs wohnt nicht hier. Er kommt aus der großen Stadt, weit weg, aber in letzter Zeit kommt er immer öfter, um sie zu besuchen. Er bringt Kekse mit - das ist das Größte für Paujil, die sonst Würmer und Körner im Wald und auf den Feldern der Menschenfrauen suchen muss.

„Was machst du da?“ fragt sie. „Ich grab schon mal das Loch.“ sagt Onkel Fuchs. „Wofür?“ fragt sie. „Aber Schätzchen - wir müssen doch die Eier rausbuddeln, die seit ewigen Zeiten da unten rumliegen.“ „Die goldenen?“ fragt sie. „Klar! Die gehören doch unserer Regierung!“ „Eurer Regierung?“ fragt sie. „Ja, unserer Regierung. Das steht in unserem Grundgesetz, Schätzchen!“ „Was ist Grundgesetz?“ fragt sie. „Da, wo unsere Regierung sagt, was man darf und was man nicht darf, Schätzchen.“ „Welcher Mann?“ fragt sie. „Alle, Schätzchen, alle - man eben!“



Langsam ging Onkel Fuchs die Geduld aus. Aber er musste sie rumkriegen! Er musste, weil er musste. Tante Fuchsia von der anderen Seite des großen Teichs rückte ihm schon auf die Pelle. Und sein Schätzchen hatte ein paar goldene Federn unter dem Bauch, die musste er haben und die goldenen Eier auch! Er musste, er musste, er musste... Also noch einmal -

„Schätzchen, hast du schon unterschrieben?“ „Onkel Fuchs, wenn du die goldenen Eier da rausholst - will ich auch welche!“ sagt sie. „Aber klar - von hundert Eiern, die wir rausholen, kriegst du zwölf.“ „Das ist gut! Davon werde ich Mais kaufen für meine Kinder, damit sie groß und stark werden. Und - Onkel Fuchs - ich will eine Maschine, mit der wir den Mais von den Kolben runter kriegen können. Das ist sooo harte Arbeit!!!“ sagt Paujil. „Langsam, langsam Schätzchen, du weißt doch, Tante Fuchsia - und unsere Regierung - sie können dir die zwölf Eier natürlich nicht einfach so geben. Sie wollen alles schwarz auf weiß haben, damit auch alles mit rechten Dingen zugeht. Schreib mal alles auf, was du brauchst, Schätzchen. Aber du musst es in Schönschrift schreiben und ohne Kleckse und nicht über die Linie - und bis morgen muss es fertig sein.“ „Aber Onkel Fuchs, du weißt doch, dass ich noch nie die Beste beim Schönschreiben war.“ „Kein Problem Schätzchen, da hilft die unser fetter Fuchs. Der wohnt gleich im nächsten Dorf. Du gibst ihm seinen Teil und er macht alles fertig - du brauchst nur zu unterschreiben.“ „Seinen Teil?“ fragt sie. „Klar, er muss auch leben.“ „Und wann bringst du uns die Eier vorbei?“ fragt sie. „Nein!!! Du ... Huhn!!! Die Eier bring ich nicht vorbei, aber du kriegst alles, was



du brauchst. Direkt nächstes Mal bring ich dir schon ein paar Säcke Mais mit. Aber natürlich nur, wenn du alles richtig ausgefüllt und aufgeschrieben hast. Sonst geht es eben nicht!" „Aber Onkel Fuchs, das hab ich doch bei deinem letzten Besuch auch schon gemacht, alles hab ich dir schon gegeben in

Schönschrift von meiner Kusine Helene." „Aber Schätzchen, ich sag doch, lass dir von fetter Fuchs helfen. Es fehlte eine Unterschrift und beim Absender war nicht angegeben, wie viele Goldfedern jedes Huhn aus eurer Familie unter dem Bauch hat. Den Brief musst du nochmal schreiben!" „Und unsere Maismaschine, Onkel Fuchs?" „Ja, da könnt ihr schon mal anfangen. Ihr könnt schon mal das Gelände sauber machen und einen Zaun drum tun. Wenn nächstes Mal alles fertig ist, bring ich euch die Maschine mit." „Aber Onkel Fuchs - ich brauch jetzt schon Mais - seitdem hier so viele Leute rumrennen, gibt es nicht mehr so viele Körner und Würmer wie früher!" sagt sie. „Schätzchen, du bist eine ICH-AG! Heutzutage ist jeder sein eigener Chef und für sich und seine Kinder selbst verantwortlich - - -! Die Körner und Würmer, die oben auf der Erde sind, gehören euch allein, alle - aber natürlich müsst ihr auf sie aufpassen... Ihr macht zu viel Dreck!" „Aber Onkel Fuchs...!" sagt sie.

„Schätzchen, hast du unterschrieben?" fragt er. „Ich frag erst mal Onkel Tiger. Der wohnt schon ewig hier und weiß alles von unserem Wald!" sagt sie. „Aber Schätzchen, dein Onkel Tiger hat schon lange unterschrieben! Der ist gar nicht hier! Der hat jetzt eine Ausstellung in der großen Stadt." „Was ist das?" fragt sie.



„Die Leute kucken sein schönes Fell an und geben ihm Geld dafür." „Und wenn er fertig ist? Kommt er dann wieder zurück in den Wald?" fragt sie. „Dein Onkel Tiger ist auch eine ICH-AG, Schätzchen, wenn er richtig fertig ist, darf er ganz allein entscheiden, wie er wieder in den Wald kommt. Oder er macht eben noch eine Ausstellung." „Aber, Onkel Fuchs, Mama Tiger hat mir davon gestern gar nichts gesagt, als ich

sie auf dem Feld getroffen habe. Ich werd' Mama Tiger fragen!" sagt sie. Mama Tiger heißt eigentlich Ozelot, aber hier ist sie unsre Mama Tiger.

„Schätzchen, ich muss gehen, kannst du mal eben unterschreiben?!" „Ich will Mama Tiger fragen." sagt sie. „Du bist nichts weiter als ein dummes Huhn!!!" brüllt er sie an. „Eben - Onkel Fuchs - - - eben nächstes Mal, Onkel Fuchs - - -!" sagt sie und verschwindet in den Wald hinein.

(Friederike Peters
Río Napo Rundbrief 8 - 2012,
Cuentos Salvajes - 1, 2016)